

# Kambyses' Feldzug gegen Ägypten: Der sogenannte Kambyses-Roman und sein Verhältnis zu griechischer Literatur

von SIEGMAR DÖPP, Göttingen

## I

Zu den erzählenden Werken des Altertums, die zwar den Ägyptologen vertraut sind, in modernen Einführungen und Handbuchartikeln zum ‚antiken Roman‘ jedoch nicht berücksichtigt zu werden pflegen, gehört der sogenannte Kambyses-Roman (englisch: *Cambyses romance*). In koptischer Sprache geschrieben,<sup>1</sup> könnte die nur fragmentarisch überlieferte Erzählung indes auch bei Klassischen Philologen Interesse finden, weist sie doch manche Ähnlichkeit mit antiker Literatur auf, vor allem mit romanhaften Werken in griechischer Sprache. So seien hier denn das Kambyses-Fragment und seine Bezüge zu griechischer Literatur vorgestellt.

## II

Erhalten haben sich sechs zusammenhängende Pergamentblätter (mit zwölf Kolonnen), die in der Papyrussammlung des Ägyptischen Museums zu Berlin aufbewahrt werden (P. Berol. 9009). Anfang und Ende des Texts sind verloren; über den Umfang des jeweils Fehlenden scheint kein sicheres Urteil möglich. Die Handschrift wird unterschiedlich datiert, von WILHELM SCHUBART „etwa auf das 5. Jahrh. n. Chr.“,<sup>2</sup> von TONIO SEBASTIAN RICHTER „spätestens“ ins 6./7. Jahrhundert.<sup>3</sup> In den Kolonnen I-IV gibt es große Lücken, erst von der fünften Kolonne an ist der Text nahezu vollständig. Das Ganze ist in einem späten sahidischen Dialekt des Koptischen abgefasst und wurde erstmals 1899 von HEINRICH SCHÄFER ediert, 1904 erneut von GEORG MÖLLER.<sup>4</sup> Ein Faksimile von MÖLLERS Text ist bei H. LUDIN JANSEN 1950 (auf den Tafeln I-XII) wiedergegeben; eine Fotografie der Kolonnen III und VI hat RICHTER seinem Aufsatz von 1997/1998 beigelegt. Von HEINZ-JOSEF THISSEN und RICH-

---

<sup>1</sup> Im folgenden werden koptische Wörter transkribiert, auch in Zitaten aus wissenschaftlicher Literatur; die Umschrift ist jeweils durch Unterstreichung kenntlich gemacht.

<sup>2</sup> SCHUBART (1938) 47.

<sup>3</sup> RICHTER (1997/1998) 55 mit der Ergänzung auf S. 66.

<sup>4</sup> Einen Auszug des MÖLLERSCHEN Textes hat STEINDORFF (1921/1964) 52-59 mit knappen Anmerkungen versehen.

TER wird derzeit eine Neuedition (mit Übersetzung) vorbereitet.<sup>5</sup> SCHÄFER (1899) und GÜNTHER ROEDER (1927) haben eine Übersetzung ins Deutsche,<sup>6</sup> JANSEN (1950) eine ins Englische gefertigt.

### III

Im Zentrum der Erzählung stehen Kambyses und als sein Widerpart „die Söhne jener, die im Land der aufgehenden Sonne leben“ (III,17;<sup>7</sup> VII,15). An drei Stellen des Textes ist der Name Kambyses durch Nabuchodonosor (= Nebukadnezar) ersetzt (VII,8; X,18; XI,22/23). Kambyses selbst bezeichnet sich als „Herrn der Welt“ (II,18);<sup>8</sup> dies entspricht der Selbsttitulierung Nabuchodonosors im Judit-Buch (2,5),<sup>9</sup> dem wohl im zweiten Jahrhundert v. Chr. entstandenen<sup>10</sup> alttestamentlichen Apokryphon, das Züge des Romans aufweist.<sup>11</sup> Kambyses' Untertanen heißen – auch dies in Übereinstimmung mit dem Judit-Buch<sup>12</sup> – Assyrer (III,19; XI,16; XII,23; vgl. VI,12).<sup>13</sup> Zu den wichtigen Akteuren der Erzählung gehört schließlich noch Pharao Waphrê<sup>14</sup> (= Apries), der als Gegenspieler Nebukadnezars bereits Jeremia 4,30 erscheint;<sup>15</sup> der Pharao residiert hier nicht in Sais,<sup>16</sup> sondern in Taphnas (Daphnai), einem Ort im östlichen Nildelta.<sup>17</sup> Erzählt wird in dem Fragment ein Ausschnitt von Kambyses' Expedition nach Ägypten: Der König hat bereits Ammoniter, Moabiter und Idumäer besiegt und ihre Soldaten seinem Heer eingegliedert;

<sup>5</sup> S. dazu THISEN (1996) 145.

<sup>6</sup> Ein sehr kurzer Abschnitt des Textes ist bei CRAMER (1959) 118f übersetzt.

<sup>7</sup> Römische Ziffern beziehen sich stets auf die Kolumnen des Kambyses-Fragments, arabische auf dessen Zeilen.

<sup>8</sup> RICHTER (1997/1998) 60f.

<sup>9</sup> S. RICHTER (1997/1998) 60f.

<sup>10</sup> ENGEL (1995) 198f; WILLS (1995) 141f.

<sup>11</sup> Ursprünglich auf aramäisch oder hebräisch geschrieben, ist das Judit-Buch nur in einer griechischen Fassung und in verschiedenen dieser Version folgenden Übersetzungen überliefert; s. dazu vor allem ENGEL (1995). Zum romanhaften Charakter des Judit-Buchs s. ZENGER (1974) und WILLS (1995) 132-157.

<sup>12</sup> Gleich zu Beginn (Jud 1,1) und dann öfters wird Nabuchodonosor als βασιλεὺς Ἀσσυρίων bezeichnet.

<sup>13</sup> In der Anthologia Lyrica Graeca kommt mehrfach Ἀσσύριοι als Bezeichnung der Perser vor. Nicht für das ganze persische Reich, wohl aber für Babylonien wird Assyria / Ἀσσυρία u.a. bei Eutropius, Ammianus Marcellinus, Zosimos und Sokrates (6,1) gebraucht; s. NÖLDEKE (1873). Irrigerweise behauptet VON LEMM (1900) 110, Suidas (s.v. Ἀσσύριοι) nenne antike Belege für die Übertragung des Namens der Assyrer auch auf die Perser.

<sup>14</sup> Eine entsprechende Namensform begegnet in der Septuaginta: Jer 51,30: Οὐάφρη.

<sup>15</sup> Zu Apries s. zuletzt LLOYD (2001).

<sup>16</sup> So Herodot 2,163; 169.

<sup>17</sup> Daphnai wird in der Septuaginta mehrfach genannt (z.B. Jer 2,16; 26,14; 51,1; Jud 1,9; 10).

in Daphnai geht das Gerücht, er habe schon die Grenze nach Ägypten überschritten.

#### IV

Das Erhaltene setzt ein mit einem Brief des Kambyses (I,1-II,20a), der die Einwohner des ‚Landes der aufgehenden Sonne‘ auffordert, ihre Wohnstätten zu verlassen und sich seiner Herrschaft zu unterstellen. Es sei töricht, von den Königen Ägyptens und seiner Bevölkerung Hilfe zu erwarten. Wenn sich die Adressaten diesem Ansinnen widersetzen, werde sie sein ganzer Zorn treffen, auch werde er an Ägypten Rache nehmen.

Die Empfänger des Briefs beraten über eine Antwort (II,20b-III,4a). Als ihre jungen Soldaten von der Angelegenheit erfahren, erwägen sie zunächst, die Boten, die Kambyses’ Brief überbracht haben, zu töten (III,4b-10a). Doch dann wendet man sich an den Kriegshelden Bothor,<sup>18</sup> einen ebenso erfahrenen wie weisen Mann (III,10b-15). Bothor rät, in einem Brief die Forderung der Assyrer zurückzuweisen und ihrerseits mit Krieg zu drohen (III,16-IV,10). Dem Rat Bothors entsprechend, entlässt man Kambyses’ Boten (IV,11-13) und verfasst im Namen sämtlicher Ägypter ein Schreiben an Kambyses, das sich zugleich an alle richtet, die „im Westen und unter den Indern“ leben (IV,14-VII,7). In dem Brief wird Kambyses als ängstlich (V,9) und als Sklave (V,27) verspottet: Der Name Kambyses laute in ihrer Sprache sanouth,<sup>19</sup> was „schwachherzig und furchtsam“ bedeute (V,10-12).<sup>20</sup> Seine Boten hätten sie am Leben gelassen und zurückgeschickt, weil sie sich vor Kambyses nicht fürchteten. Vielmehr vertrauten sie fest auf die Stärke ihres Herrn, des Pharaos, sowie auf die Macht des Gottes Hape von Memphis (= Apis) und des Gottes Amun<sup>21</sup> von Taphnas

<sup>18</sup> Zu diesem Namen s. vor allem BILABEL (1923), JANSEN (1951) 134; THISEN (1972), BRUNSCH (1977), CRUZ-ERIBE (1986) 54, BURCHARD (1994) 46 und THISEN (1996) 146-148.

<sup>19</sup> Überliefert ist sanuo; die Herstellung der Lesart sanouth ist sicher.

<sup>20</sup> Etymologische Herkunft des Wortes sanouth sowie die Funktion des Hinweises auf seine Bedeutung in V,9-12 werden in der Ägyptologie seit langem kontrovers erörtert (s. beispielsweise JANSEN [1950] 33; JANSEN [1951] 133-134; VYCIHL [1956]; MACCOULL [1982] 185; CRUZ-ERIBE [1986] 53f; KAMMERZELL [1987]). Der m.E. wichtigste Beitrag stammt von KAMMERZELL: Das Wort sanouth ist in keinem weiteren koptischen Text belegt (34); für den Namen Kambyses gab es eine altpersische Etymologie, wonach damit ein Schwächling, Feigling gemeint sei (35f). Die fraglichen Verse paraphrasiert KAMMERZELL 36 folgendermaßen: „Hiermit schreiben wir Dir, / Du memmenhafter Mensch und Feigling Kambyses – / ‚Kambyses‘ heißt in unserer Sprache sanouth, / und sanouth bedeutet ‚Memme‘ oder ‚Feigling‘“.

<sup>21</sup> Der Name beruht auf einer plausiblen Konjektur SCHÄFERS.

(= Ammon von Daphnai). Schließlich wird Kambyses Schlimmes angedroht: Man werde ihm die Eingeweide herausreißen, seine Kinder in seiner Gegenwart abschlachten,<sup>22</sup> die Götterbilder verbrennen. Sogar ein zweites Mal kündigen ihm die Schreiber gänzliche Vernichtung an: Sie würden sich nicht damit aufhalten, sein Fleisch zu kochen, sondern würden seinen Leib nach der Art von Bären und Löwen mit dem Munde zerreißen. Noch nie habe ein Volk etwas gegen die Ägypter ausrichten können: weder die Gallier noch die Chetieim – damit sind nach THISSEN nicht die Hethiter, sondern die Kittäer gemeint<sup>23</sup> – noch die im Westen und „in der Kälte“, also im Norden, Lebenden noch die Meder. Keine Gottheit werde Kambyses schützen, auf die Hilfe der Ammoniter, Moabiter und Idumäer<sup>24</sup> könne er nicht rechnen: Diese Stämme verzagen, noch bevor sie die Schlacht erlebten, in die er die „Kinder Israels“ verwickelt habe.<sup>25</sup>

Als der König den Brief erhält, ist er bestürzt, ruft seine Berater, sieben Männer, zusammen und legt ihnen seinen Plan vor, wie die Absender zu bestrafen seien; sobald dies erfolgt sei, werde auch Ägypten selbst seinen Widerstand aufgeben (VII,8-21a). Einer der Versammelten – er bleibt anonym – widerrät dem Vorhaben (VII,21b-IX,15a): Statt eine Strafexpedition zu unternehmen, solle Kambyses in Ägypten einen im Namen des Pharaos geschriebenen Brief kursieren lassen, der die Bewohner zu einem Apis-Fest einlade. Wenn sie dann versammelt seien, könnten sie von Kambyses leicht überwältigt werden (VII,24-VIII,13a). Ein solches Vorgehen empfehle sich vor allem deswegen, weil die Ägypter erfahrene Krieger seien, schon von Kindheit an im Gebrauch von Waffen bestens geübt (VIII,13b-IX,6). Nur mit Täuschung könnten sie überwunden werden (IX,7-15a). Kambyses billigt den Plan und verfasst einen Brief, in dem er sich als Pharaos ausgibt und sämtliche Gemeinden auffordert, sich unbewaffnet zu einem Apis-Fest einzufinden; dann werde er ihnen sein Anliegen enthüllen (IX,15b-X,17a).

Dieser Brief wird von Boten des Nabuchodonosor (Kambyses) überall im Lande verlesen (X,17b-22a). Die Ägypter schöpfen jedoch sogleich Verdacht (X,22b-XI,6a), und so wenden sich ihre Krieger an die Wahrsager mit der Frage, wie sie auf dieses im Namen ihres Herrn Waphrê verbreitete Schreiben reagieren sollen (XI,6b-11a). Die Wahrsager antworten, der Brief könne nicht von ihrem König, sondern nur von den Feinden Ägyptens, den Assyrern, stammen; Urheber des Plans sei Nabuchodonosor. Der Rat der Wahrsager

<sup>22</sup> Dieses Motiv (VI,2f) findet sich – freilich in ganz anderem historischen Kontext – auch bei Herodot 3,11; dazu s. SCHWARTZ 67f.

<sup>23</sup> THISSEN (1996) 148f.

<sup>24</sup> Diese Völker hatte der historische Kambyses auf seinem Zug gen Ägypten besiegt.

<sup>25</sup> VII,1-4 spielen, wie RICHTER 58f gezeigt hat, auf Judit 7,8-18 an.

lautet, man möge die Einladung zum Schein annehmen, sich aber heimlich bewaffnen (XI,11b-XII,9a). So geschieht es; eine große Menschenmenge versammelt sich vor der Residenz des Königs von Taphnas, d.i. des Pharaos Apries (XII,9b-17). Der König, so scheint es, hatte von den ganzen Geschehnissen nichts gehört; nur das Gerücht, Kambyses habe die Grenze Ägyptens überschritten, war seinem eigenen Bekunden nach zu ihm gedrungen (XII,18-21). Jetzt versammelt König Apries die Vornehmen seines Landes um sich und fragt sie, wie alles arrangiert worden sei (XII,22-27a). Mit dem Beginn ihrer Antwort (XII,27b-28) bricht der Text ab.

## V

Die Adressaten des Kambyses-Briefs, die „Söhne derer, die im Land der aufgehenden Sonne leben“, sind nach ANTHONY SPALINGER<sup>26</sup> wahrscheinlich jene Semiten und Griechen, die sich seit der Regierung Psammetichos' I. (663-609 v. Chr.) in Ägypten, namentlich in der Gegend von Daphnai,<sup>27</sup> mehr und mehr ansiedelten.<sup>28</sup> Mit Kambyses ist wohl der von 529 bis 522 v. Chr. regierende persische Großkönig Kambyses II. gemeint, der Ägypten im Jahre 525 v. Chr. eroberte.<sup>29</sup> Seit Herodot wurde er von antiken Autoren gerne als Inbegriff eines Despoten gezeichnet.<sup>30</sup> In der koptischen Erzählung erscheint Kambyses als feige und ängstlich (V,9-12a), schurkisch (VI,9), ein Betrüger (IX,16-X,17a), gottlos (VI,14), leicht zu verwirren, unentschlossen, ja schwach (VII,11-21).<sup>31</sup> Er ist hier mit Nabuchodonosor (Nebukadnezar) identifiziert; nach Johannes von Nikiu,<sup>32</sup> der gegen Ende des siebten Jahrhunderts n. Chr. eine Chronik verfasste,<sup>33</sup> hat Kambyses selbst diesen Namen auf sich angewandt (cap. 51,22). Gedacht ist sicher an dessen bekanntesten Träger, den babylonischen Herrscher Nebukadnezar II., der vom 7. September 605 bis zu seinem Tode im Oktober 562 v. Chr. regierte; er bedrängte die Gegenden am östlichen Mittel-

<sup>26</sup> SPALINGER (1977) 239.

<sup>27</sup> Herodot 2,30; 107.

<sup>28</sup> LEIPOLDT (1909) fragt: „Haben wir vielleicht an Syrer zu denken?“ ROEDER (1927) 315 meint, die „Söhne der Gegend des Sonnenaufgangs“ lebten „in Syrien oder Arabien“, „vielleicht auch in der Wüste zwischen dem Nil und dem Roten Meer oder nördlich von der Sinai-Halbinsel“.

<sup>29</sup> Zu Kambyses' Feldzug s. HINZ (1999) 329.

<sup>30</sup> Dazu s. BROWN (1982).

<sup>31</sup> Zu seiner Charakterisierung s. vor allem LLOYD (1994) 196.

<sup>32</sup> Erhalten hat sich nur eine im Jahre 1602 gefertigte äthiopische Version, vielleicht die Übersetzung einer arabischen Fassung (Ausgabe: ZOTENBERG [1883]; englische Übersetzung: CHARLES [1916]); das Original war wohl in Koptisch abgefasst; s. CRUM (1917) 207; LLOYD [1994] 198).

<sup>33</sup> Zur Datierung s. BUTLER (1902) VIII; LLOYD (1994) 198.

meer mit Krieg, beendete die ägyptische Gewalt auf asiatischem Gebiet, verwickelte 601 den ägyptischen Pharaon Necho in eine blutige Schlacht, eroberte 597 Jerusalem und zerstörte es schließlich im Jahre 587 oder 586.<sup>34</sup> Seit den Zeiten des Alten Testaments verkörpert Nebukadnezar die heidnische, gottferne Welt; so wird es in jüdischer Literatur geradezu üblich, einen feindlichen Herrscher als Nebukadnezar zu bezeichnen.<sup>35</sup> Namentlich in der antiken Exegese des Judit-Buches wurde Nebukadnezar II. zuweilen mit Kambyses (II.) identifiziert;<sup>36</sup> allerdings führte man angesichts des chronologischen Problems gelegentlich einen zweiten Namensträger ein,<sup>37</sup> einen *secundus Nabuchonodossor*. So schreibt Hieronymus in seiner Version von Eusebios' Chronik zum Jahre 1487 nach Abrahams Geburt, d.h. zu 530 v. Chr.: *Cambysen aiant ab Hebraeis secundum Nabuchonodossor uocari, sub quo historia Iudith, quae Holofernen interfecit, scribitur*.<sup>38</sup> Auch in der zu Anfang des siebten Jahrhunderts n. Chr. geschriebenen Weltchronik des Johannes von Antiochia heißt es: 'Ο 'Ολοφέρνης τοῦ δευτέρου Ναβουχοδονόσορ, ὃν Ἕλληνες Καμβύσην καλοῦσιν, ἣν στρατηγός (1,1,28).<sup>39</sup> All dies bildet eine Folie für die in der Kambyses-Erzählung vollzogene Gleichsetzung der beiden Herrscher.

Mit der Identifizierung von Kambyses und Nebukadnezar hat sich der Verfasser der Erzählung über die historische Zeitenfolge hinweggesetzt, lebte Kambyses II. doch eine Generation nach seinem Widersacher Pharaon Apries, der von 588 bis 568 v. Chr. regierte. Ein solche Fiktivierung der Chronologie rückt das Fragment in die Nähe des historisierenden Romans der Griechen; beispielsweise lassen sich in dem um 300 n. Chr. entstandenen Alexander-Roman des Pseudo-Kallisthenes zahlreiche Verstöße gegen die zeitliche Abfolge beobachten.<sup>40</sup>

Die geographische Vorstellung, die dem Fragment zugrunde liegt, scheint singulär zu sein: Kambyses bezeichnet Ägypten als Land der aufgehenden Sonne, d.h. als im Osten gelegen (III,17; VII,15) – ganz so, als ob er das Land

<sup>34</sup> Die Daten nach BORGER (1970) 892f.

<sup>35</sup> JANSEN (1950) 23; STRECK (1999) 200.

<sup>36</sup> Gegen solche Identifizierung wendet sich Sulpicius Severus, *Chronica* 2,14,1-3.

<sup>37</sup> Hierzu und zu den folgenden Belegen s. RICHTER (1997/1998) 56f.

<sup>38</sup> Eusebius. Werke, siebenter Band: Die Chronik des Hieronymus. Hieronymi Chronicon. Herausgegeben und in 2. Auflage bearbeitet von RUDOLF HELM, 3., unveränderte Auflage mit einer Vorbemerkung von URSULA TREU (Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte: Eusebius, siebenter Band), Berlin 1984, p. 104a.

<sup>39</sup> Ausgabe: *Fragmenta Historicorum Graecorum*, collegit CAROLUS MULLERUS, vol. IV, Paris 1851, p. 540. Aus dem 11. Jh. ferner Elias von Nisibis, *Opus chronologicum*, ed. E.W. BROOKS (Corpus Christianorum orientaliū 62, *Scriptores Syri* III, 7), Löwen 1910, p. 14.

<sup>40</sup> Sie werden bei VAN THIEL (1974) XIVf angeführt; HÄGG (1987) 158 nennt beispielsweise die Erwähnung Antiocheias, das erst um 300 v. Chr. gegründet wurde.

von Libyen her betrachtete. Seltsame geographische Verbindungen finden sich auch in historischen Romanen der Griechen.<sup>41</sup> Wie in jenen Werken bleibt auch im Falle der Kambyses-Erzählung unklar, ob der Verfasser die tatsächlichen Gegebenheiten nicht gekannt oder sich souverän über sie hinweggesetzt hat.<sup>42</sup>

## VI

Was den Plot der Erzählung angeht, so stimmen, wie RICHTER überzeugend dargelegt hat,<sup>43</sup> wesentliche Elemente mit Judit 1,7-12 überein. So sendet dort Nabuchodonosor, als König der Assyrer tituliert, in zahlreiche Länder Boten aus, welche die Bewohner zur Unterwerfung auffordern sollen (1,7-10; vgl. I,12). Alle Völker missachten sein Wort (1,11; vgl. II,17): Sie leisten dem König keine Heeresfolge, weil sie seine Macht nicht fürchten (1,11; vgl. V,13/14), und schicken seine Boten zurück (1,11; vgl. IV,13). Daraufhin gerät Nabuchodonosor in Zorn (1,12; vgl. II,16/17) und schwört Rache (1,12; vgl. II,19/20). Eine Abweichung gegenüber dem Judit-Buch besteht allerdings darin, dass die Erwähnung von Kambyses' Zorn und sein Racheschwur in den Brief des Kambyses an die Fremdvölker aufgenommen worden sind. Neben dem Judit-Buch scheinen für den Autor der Kambyses-Erzählung auch die alttestamentlichen Schriften Jeremia und Daniel wichtig geworden zu sein.<sup>44</sup>

Hinsichtlich der Anlage der Erzählung lassen sich signifikante Entsprechungen nun nicht nur zum Alten Testament, sondern – was noch nicht bemerkt worden zu sein scheint<sup>45</sup> – auch zum Alexander-Roman (Pseudo-Kallisthenes) beobachten. Zu dessen Quellenschriften zählt nach REINHOLD MERKELBACH<sup>46</sup> ein Briefroman. Die koptische Version des Alexander-Romans, die nach einer griechischen Vorlage im sechsten Jahrhundert n. Chr. entstanden sein mag,<sup>47</sup> ist nur fragmentarisch überliefert. Leider findet sich unter den Bruchstücken nicht die Übersetzung jener Partie, die dem Kambyses-Fragment der Unterschiede der historischen Situation ungeachtet strukturell äh-

<sup>41</sup> Dazu s. VAN THIEL (1974) XV; HÄGG (1987) 158f.

<sup>42</sup> HÄGG (1987) 159.

<sup>43</sup> RICHTER (1997/1998) 59f.

<sup>44</sup> RICHTER (1997/1998) 61; 64.

<sup>45</sup> Lediglich bei LEIPOLDT (1909) 159 heißt es, die koptische Bearbeitung des Alexander-Romans habe „bald selbständigere Leistungen ähnlicher Art“ wie den „Kambysesroman“ hervorgerufen.

<sup>46</sup> MERKELBACH (1977) 48-55.

<sup>47</sup> MÜLLER (1991) 2059.

nelt.<sup>48</sup> 1,36-40; so bleibt man für einen Vergleich auf das griechische Original angewiesen. Worum geht es nun in PsCall 1,36-40? Als der junge Alexander an der Küste Syriens entlang zieht, erhält er von dem Perserkönig Dareios III. – zusammen mit einer Peitsche, einem Ball und einer Kiste Gold – einen Brief, der ihn in anmaßendem Ton zur Umkehr auffordert; die Perser seien unbesiegbar (1,36,1-5). Als Alexander den Brief vor dem versammelten Heere verliest, geraten die Soldaten samt und sonders in Furcht. Daraufhin wendet sich Alexander mit einer Rede an sie: Wie ein schwacher Hund, der lediglich laut belle, aber nichts ausrichte, vermöge auch Dareios nichts (1,37,1-3). Dann befiehlt Alexander, die Gesandten des Perserkönigs zu fesseln und zu kreuzigen. Als die Boten ihn anflehen, er möge sie leben lassen, antwortet er ihnen, er werde sie nicht töten, sondern dadurch, dass er sie schone, den Unterschied zwischen einem griechischen und einem Barbarenkönig demonstrieren (1,37,4-6). Dann lässt er die Gesandten an seinem Mahl teilnehmen (1,37,7-8). Drei Tage später schickt er an Dareios einen Antwortbrief, worin er unter anderem schreibt, der Ball, den er von Dareios zum Spott erhalten habe, deute darauf, dass er, Alexander, die Weltherrschaft erringen werde (1,38,7-8). Als Dareios den Brief liest und sich über Alexanders Kriegsvorbereitungen berichten lässt, wird er von Sorge erfasst und schreibt seinen Satrapen einen Brief ... (1,39,1-40,5).

Der Austausch von Briefen zwischen einem Perserkönig und einem Feind, Verhöhnung durch einen Brief, Verlesen eines Briefs in einer Versammlung, der Plan, die Überbringer zu töten, und die schließliche Verwerfung dieses Plans, die besorgte Reaktion des Perserkönigs, der Gedanke von Weltherrschaft – all dies sind Elemente, welche die Kambyzes-Erzählung und der Abschnitt 1,36-40 des Alexander-Romans gemein haben. Die Entsprechungen sind zu zahlreich und zu dicht, als dass sie auf Zufall beruhen könnten. Doch welches von beiden Werken ist die Vorlage, welches die Nachbildung? Die starke Verbreitung des Alexander-Romans spricht wohl dafür, dass er als die frühere Schöpfung anzusehen ist.

Nun gibt es neben dem Alexanderroman noch weitere griechische Erzählungen, die sich auf Geschehnisse assyrischer oder ägyptischer Geschichte zu beziehen vorgeben, freilich nur fragmentarisch überliefert sind; es handelt sich vor allem um zwei Romane, in denen die Liebesbeziehung des Protagonisten eine wichtige Rolle spielt: die spätestens im ersten Jahrhundert n. Chr. entstandene Erzählung vom assyrischen Prinzen Ninos, der unter großen

---

<sup>48</sup> Ausgabe: KROLL (1926). – Zu Einzelheiten s. ROSENMEYER (2000) 177-180.



Strapazen einen Feldzug gegen Armenien anführt und viele Feinde besiegt<sup>49</sup> und den Sesonchosis-Roman, dessen aus dem dritten und vierten Jahrhundert n. Chr. stammende Bruchstücke unter anderem von der militärischen Ausbildung eines ägyptischen Herrschers und seinen Kämpfen berichten.<sup>50</sup> Unmittelbare Berührungen mit der Kambyses-Erzählung lassen die wenigen Fragmente nicht erkennen; im Sesonchosis-Roman drückt sich dort, wo der ägyptische Sieg über die Araber unter Webelis geschildert wird (P. Oxy. 2466),<sup>51</sup> allerdings ein ähnlicher Nationalstolz aus<sup>52</sup> wie in der Kambyses-Erzählung.<sup>53</sup>

Zu deren Quellen rechnet vor allem OSCAR VON LEMM auch den Historiker Herodot;<sup>54</sup> es gehe um zwei Passagen: 1,136 und 3,27-29. Stelle Herodot in 1,136 dar, wie bereits die jungen Perser an die Waffe gewöhnt würden, so habe der Verfasser der Kambyses-Erzählung dies in VIII,21-IX,6 auf die Ägypter übertragen, indem er behaupte, sie lernten schon in ihrer Jugend Steine zu schleudern und mit Pfeilen zu schießen. Die inhaltliche Entsprechung ist evident, die Applizierung auf die Ägypter könnte freilich auch bereits in der historischen Überlieferung zwischen Herodot und der Kambyses-Erzählung geschehen sein. In 3,27-29 schildert Herodot, wie Kambyses ägyptische Priester töten lässt;<sup>55</sup> das sei, so meint VON LEMM, Vorlage für die Erzählung über die Einladung, die Kambyses zur Täuschung der Ägypter in Pharaos Namen versendet (VIII,4-13; X,4-17). Die beiden Schilderungen haben indes nicht viel gemein, nämlich nur den Rahmen des Geschehens, das Apis-Fest.<sup>56</sup> Immerhin mag die Hervorhebung des Apis in der Kambyses-Erzählung durch He-

<sup>49</sup> Edition der Fragmente mit deutscher Übersetzung und Kommentar: KUSSL (1991) 13-66; Edition mit englischer Übersetzung und Kommentar: STEPHENS – WINKLER (1995) 23-71; deutsche Übersetzung: MAEHLER (1983) 722-727. Der Feldzug gegen Armenien spielt besonders in col. B. II und III eine Rolle (STEPHENS – WINKLER 50-55; Kommentar: 60-61).

<sup>50</sup> Edition mit englischer Übersetzung und Kommentar: STEPHENS – WINKLER (1995) 246-266.

<sup>51</sup> STEPHENS – WINKLER (1995) 256-257; Kommentar 259.

<sup>52</sup> STEPHENS – WINKLER (1995) 246: „Indeed, much of the story has the look of material confected by the Egyptians themselves around the time of the Persian invasion for reasons of nationalist pride, since Sesonchosis’s military prowess seems particularly designed to outdo that of the Achmaeonids or of Kyros“.

<sup>53</sup> Näheres dazu unten.

<sup>54</sup> VON LEMM (1900 [=1972]) 92f und 95f; s. ferner JANSEN (1950) 27; 30f.

<sup>55</sup> Zur Historizität von Herodots Kambyses-Darstellung in Buch III s. HOFMANN/VORBICHLER (1980); HOFMANN (1981); BROWN (1982); LLOYD (1985).

<sup>56</sup> So zu Recht SCHWARTZ (1949) 74 Anm. 1. Nach HOFMANN (1981) 199 hat der Verfasser der Kambyses-Erzählung Herodots Schilderung von Kambyses’ ägyptischem Feldzug (3,1-16 und 27-38) „in den seltensten Fällen direkt benutzt“.

rodot angeregt worden sein.<sup>57</sup> Doch reicht dessen unmittelbarer Einfluss auf den koptischen Autor nicht weit.<sup>58</sup> Herodots Darstellung 3,1-38; 61-66 steht allerdings am Beginn einer Tradition, die durch Strabon 17,1,27 (C 805), Plutarch, *De Iside et Osiride* 44 und Iustinus 1,9 fortgesetzt wird.<sup>59</sup> Unter jüdisch-christlichem Einfluss scheint diese Überlieferung umgestaltet worden zu sein, und diese Umformung ist es, an die der Autor der Kambyes-Erzählung ALAN B. LLOYD zufolge angeknüpft hat.<sup>60</sup>

## VII

Der erhaltene Text der koptischen Erzählung besteht überwiegend aus Formen der *oratio recta*: Reden und Briefen; Partien, in denen der Narrator spricht, sind selten und stets sehr knapp. Dies verhält sich wiederum in der Partie PsCall 1,36-40 ganz ähnlich.<sup>61</sup>

Der Stil der Kambyes-Erzählung weist nach HERMANN GRAPOW folgende Kennzeichen auf: eine Vorliebe für rhythmisch geformte Reihen von parallelen Kola und Sätzen sowie eine reiche Verwendung von sinnverwandten oder synonymen Ausdrücken.<sup>62</sup> Als Beispiel sei die Charakteristik Bothors angeführt: „Er war ein Mann von Verstand in seinem Rat und ein Gelehrter in seiner Rede und ein Starker in seiner Kraft und ein Kämpfer in dem Kriege“ (III,12-15).<sup>63</sup>

Umstritten ist, ob mit der koptischen Erzählung das Original<sup>64</sup> oder lediglich die Übersetzung eines früheren, und zwar eines griechischen Werks<sup>65</sup> vorliegt. In der Diskussion hierüber spielt die Etikettierung des Kambyes als *sanouth*

<sup>57</sup> LLOYD (1994) 196: „The prominence of Apis obviously reflects the notorious episode of the wounding of the sacred bull at III,27-9, but again the details are quite different“.

<sup>58</sup> S. bereits HOFMANN (1981) 199 (der Verfasser der Kambyes-Erzählung habe Herodots Schilderung von Kambyes' ägyptischem Feldzug [3,1-16 und 27-38] „in den seltensten Fällen direkt benutzt“) und LLOYD (1994) 196 („As for the Herodotean narrative of events, the *Romance* does not preserve much“).

<sup>59</sup> LLOYD (1982) 173 n. 24.

<sup>60</sup> LLOYD (1994) 200-202.

<sup>61</sup> So ist beispielsweise die knappe Erzählung PsCall 1,37,1 von umfangreicher *oratio recta* umgeben.

<sup>62</sup> GRAPOW (1938).

<sup>63</sup> Dies die Übersetzung ROEDERS (1927) 317.

<sup>64</sup> TAIT (1994) 215: „probably composed in Coptic“; BELTZ (1997) 43: „So scheint es klar zu sein, daß der Kambyesroman ein genuin koptisches Werk gewesen ist“.

<sup>65</sup> So etwa JANSEN (1950) 50; RICHTER (1997/1998) 64-66; s. ferner MORENZ (1970) 245: Falls es sich um eine Übersetzung handele, sei sie „mit mindestens starken einheimischen Komponenten“ ausgestattet.

eine besondere Rolle;<sup>66</sup> RICHTER meint, es könne sich dabei um die vorkoptische Transkription eines ägyptischen Worts ins Griechische handeln.<sup>67</sup>

Die Datierung der Erzählung – sei es des überlieferten koptischen Werks, sei es der von einigen Forschern angenommenen Vorlage – schwankt in der Forschung: Die Spanne reicht vom zweiten Jahrhundert *vor* Chr. bis zum neunten Jahrhundert *nach* Chr.<sup>68</sup> Im Hinblick auf das Alter der Handschrift sind die Datierungen in die Zeit vom siebten zum neunten Jahrhundert n. Chr. zu verwerfen, und da sich WILHELM SPIEGELBERGS These eines starken arabischen Einflusses nicht bewährt,<sup>69</sup> liegt ein Ansatz vor 642 n. Chr. nahe. Der elaborierte Stil lässt innerhalb der dann noch verbleibenden weiten Spanne eher auf eine späte als eine frühe Entstehung schließen. In dieselbe Richtung weisen wohl auch die strukturellen Analogien zu dem Abschnitt 1,36-40 des Alexander-Romans.

Da es jedoch einstweilen nicht möglich zu sein scheint, die Entstehungszeit der Kambyses-Erzählung näher einzugrenzen, bleibt es problematisch, Ereignisse aus der Geschichte des spätantiken Ägypten zu benennen, welche der Autor als analog zu den von ihm erzählten betrachtet haben könnte.<sup>70</sup> So lässt

<sup>66</sup> S. dazu oben.

<sup>67</sup> RICHTER (1997/1998) 64-66.

<sup>68</sup> Zweites Jahrhundert v. Chr.: JANSEN (1950) 49-55 (die Erzählung sei damals in Demotisch abgefasst und vielleicht im vierten oder fünften Jahrhundert n. Chr. von einem jüdischen Amtsinhaber in Koptisch zu der heute vorliegenden Fassung umgeschrieben worden); JANSEN (1951) 136-137; THISEN (1996) 146: „frühe, d.h. ptolemäische Entstehung“; 149: „im Umkreis der jüdisch-hellenistischen Geschichtsschreibung des 2. Jhdts. v. C.“; s. auch RICHTER (1997/1998) 66: „im Milieu der jüdisch-hellenistischen Literatur“; „vor der arabischen Eroberung“. – Fünftes Jh. n. Chr.: SCHWARTZ (1949). – Fünftes/sechstes *oder* achtes/neuntes Jh.: MÜLLER (1991) 2060f. – Siebentes Jh.: SPALINGER (1977); BELTZ (1997) 43: „sehr bald nach der persischen bzw. arabischen Eroberung Ägyptens im Jahre 619 bzw. 641“; zwischen 630 und 640: MACCOULL (1982) 185-188; mit einer Entstehung nach der Eroberung Ägyptens durch die Araber (ca. 642 n. Chr.) rechnen SPIEGELBERG (1908) 83f, BILABEL (1923) 403 und CRUZ-ERIBE (1986) 54; s. auch BELTZ (1997) 43. – Achtes Jh.: WORRELL (1945) 32. – Achtes/neuntes Jh.: MÜLLER (1965) 282 (= [1992] 863).

<sup>69</sup> S. die Argumente bei VON LEMM (1910) 77-79 (= [1914] 191-193) und RICHTER (1997/1998) 66.

<sup>70</sup> S. auch LLOYD (1994) 201. – Genannt werden in der Forschung u.a. folgende Geschehnisse: Die Erzählung zeige „sentiment of nationalism now [im 8. Jh. n. Chr.] at last free to indulge itself in a harmless literary way, under masters, who ... generally let them alone“: WORRELL (1945) 32-34. – Reflex auf eine Revolte in Ägypten im 5. Jh. n. Chr.: SCHWARTZ (1949). – (Die Umschreibung der ursprünglich demotischen Fassung ins Koptische [s. Anmerkung 55] sei erfolgt) „as a piece of propaganda in behalf of the interests of the Jewish office-holders in Egypt“: JANSEN (1950) 54; JANSEN (1951) 136-137. – (Zwischen 630 und 640 von einem syrischen Mönch in der Sketis, dem Wüstengebiet in der Gegend des Wādi Natrūn) vielleicht als Antwort auf die persische Eroberung Ägyptens im Jahre

sich auch die Intention, die er mit seinem Werk verfolgte, nicht sicher bestimmen. Nur so viel steht fest, dass Kambyses in dieser romanhaften Erzählung überaus geschmäht wird, die Ägypter aber in exorbitanter Weise als große Krieger gepriesen werden, nicht zuletzt auch von ihren Feinden. So ist das Fragment insgesamt durch eine entschiedene Parteinahme zugunsten der Ägypter geprägt;<sup>71</sup> deren Verherrlichung geht weit über das hinaus, was sich im Sesonchosis-Roman findet.

Lässt sich etwas über die Fortsetzung der koptischen Erzählung gewinnen? Nach der Ansicht des Erstherausgebers ist das Erhaltene Teil eines „Romans über die Eroberung Ägyptens durch Kambyses“.<sup>72</sup> Dagegen meinen VON LEMM und auch C. DETLEF G. MÜLLER entschieden,<sup>73</sup> im verlorenen Text sei – entgegen dem historischen Verlauf – ein Sieg der Ägypter dargestellt worden. Angesichts der fragmentarischen Überlieferung des Texts sollte man die Frage, was Inhalt der Fortsetzung war, wohl besser offen lassen.

## Literatur

BELTZ, WALTER, Die antike Roman-Struktur in den Acta Pauli, in: JOHANNES IRMSCHER (Hg.), Die Literatur der Spätantike polyethnisch und polyglottisch betrachtet. Eine Aufsatzsammlung, angeregt und herausgegeben von J. I., Amsterdam 1997, 43-47;

BILABEL, FRIEDRICH: Βόθρος, in: Philologus 78, 1923, 401-403;

BORGER, RIEKELE: Nebukadnezar, in: Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (RE), Supplementband 12, Stuttgart 1970, 890-894;

BROWN, TRUESDELL S.: Herodotus' portrait of Cambyses, in: Historia 31, 1982, 387-403;

BRUNSCH, WOLFGANG: Noch einmal zu Bothor, in: Enchoria 7, 1977, 191-192;

BURKARD, GÜNTER: Medizin und Politik: Altägyptische Heilkunst am persischen Königshof, in: Studien zur altägyptischen Kultur 21, 1994, 35-55;

---

619 n. Chr. durch Chosroes: MACCOULL (1982). – Protest gegen restriktive Maßnahmen und namentlich gegen die Steuern, die der arabische Herrscher über Ägypten, Abdel el Aziz, den Mönchen der Sketis auferlegte: CRUZ-ERIBE (1986) 55. – Appell an die Ägypter im 7. Jh., das arabische „Joch zu brechen“: LEIPOLDT (1909) 161f.

<sup>71</sup> COOK (1983) kennzeichnet die Sprache des Fragments als „emotive and patriotic“ (102) und hebt die Identifikation des Autors mit dem politischen Schicksal Ägyptens hervor: „This ... is a genuine piece of Egyptian national history“ (103); LLOYD (1994) 197 spricht von „a marked degree of pro-Egyptian nationalist propaganda“.

<sup>72</sup> SCHÄFER (1899).

<sup>73</sup> VON LEMM (1900) 112; MÜLLER (1991) 2060.

BUTLER, ALFRED JOSHUA: *The Arab conquest of Egypt and the last thirty years of the Roman dominion*, Oxford 1902 (die zweite, von P.M. FRASER besorgte Ausgabe [Oxford 1978] war mir nicht zugänglich);

CHARLES, R. H: *The chronicle of John, bishop of Nikiu*. Translated from Zotenberg's Ethiopic text, London-Oxford 1916;

COOK, MICHAEL: *Pharaonic history in medieval Egypt*, in: *Studia Islamica* 57, 1983, 67-103;

CRAMER, MARIA: *Das christlich-koptische Ägypten einst und heute*, Wiesbaden 1959;

CRUM, W.E.: *Notice on "The Chronicle of John, Bishop of Nikiu, translated from Zotenberg's Ethiopic text. By R.H. Charles, London 1916"*, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 4, 1917, 207-209;

CRUZ-URIBE, EUGENE: *Notes on the Coptic Cambyses romance*, in: *Enchoria* 14, 1986, 51-56;

ENGEL, HELMUT: *Das Buch Judit*, in: ERICH ZENGER (u.a.), *Einleitung in das Alte Testament*. Zweite Auflage, Stuttgart–Berlin–Köln 1995, 192-201;

GRAPOW, HERMANN: *Untersuchungen über Stil und Sprache des Koptischen Kambysesromans*, in: *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 74, 1938, 55-68;

HÄGG, TOMAS: *Eros und Tyche. Der Roman in der antiken Welt*, übersetzt von KAI BRODERSEN, Mainz 1987 (das schwedische Original ist unter dem Titel „Den antika romanen“ 1980 in Uppsala erschienen);

HINZ, WALTHER: *Kambyses*, in: DIETZ OTTO EDZARD (Hg.), *Reallexikon der Assyriologie und vorderasiatischen Archäologie* 5, 1980, 328-330;

HOFMANN, INGE – VORBICHLER, ANTON: *Das Kambysesbild bei Herodot*, in: *Archiv für Orientforschung* 27, 1980, 86-105;

HOFMANN, INGE: *Kambyses in Ägypten*, in: *Studien zur altägyptischen Kultur* 9, 1981, 179-199;

JANSEN, H. LUDIN: *The coptic story of Cambyses' invasion of Egypt. A critical analysis of its literary form and its historical purpose* (Avhandlingar utgitt av Det Norske Videnskaps-Akademi i Oslo II. Hist.-Filos. Klasse, 1950, Nr. 2), Oslo 1950 (beigegeben ist der von GEORG MÖLLER edierte Text des Kambyses-Fragments: Tafeln I-XII; die englische Übersetzung findet sich auf den Seiten 59-70);

JANSEN, H. LUDIN: *Den koptiske Kambysesroman*, in: *Norsk Teologisk Tidsskrift* 52, 1951, 127-138;

KAMMERZELL, FRANK: Eine altpersische (Volks-)Etymologie im koptischen Kambyses-Roman, in: Göttinger Miszellen 100, 1987, 31-39;

KLASENS, ADOLF: Egypte onder Perzen en Grieken-Romeinen. Cambyses en Egypte, in: Jaarbericht (van het Vooraziatisch-Egyptisch Genootschap) Ex Oriente Lux, deel III (N. 9-10) (1944-1948), Leiden 1952, 339-349;

KROLL, WILHELM: Historia Alexandri Magni (Pseudo-Callisthenes). Volumen I. Recensio vetusta, edidit GUILIELMUS KROLL, Berlin 1926;

KUSSL, ROLF: Papyrusfragmente griechischer Romane (Classica Monacensia 2), Tübingen 1991;

LEIPOLDT, JOHANNES: Geschichte der koptischen Literatur, in: CLEMENS BROCKELMANN / FRANZ NIKOLAUS FINCK / JOHANNES LEIPOLDT / ENNO LITTMANN, Geschichte der christlichen Litteraturen des Orients (Die Litteraturen des Ostens in Einzeldarstellungen, Band 7). Zweite Ausgabe mit Berichtigungen, Leipzig 1909;

VON LEMM, OSCAR: Bemerkungen zum koptischen Kambyses-Roman, in: OSCAR VON LEMM, Kleine koptische Studien I-LVIII (Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St Pétersbourg, 5. série, vol. XIII), St. Petersburg 1900, 64-115 = Unveränderter, um ein Vorwort von PETER NAGEL, Halle/Saale vermehrter Nachdruck der 1899-1910 in den Petersburger Akademie-Schriften erschienenen Stücke (Subsidia Byzantina lucis ope iterata 10), Leipzig 1972, 64-115;

VON LEMM, OSCAR: Der Alexanderroman bei den Kopten. Ein Beitrag zur Geschichte der Alexandersage im Orient. Text, Übersetzung, Anmerkungen, St. Petersburg 1903;

VON LEMM, OSCAR: Zum koptischen Kambysesroman, in: Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St. Pétersbourg 4, St. Petersburg 1910, 77-79; wieder in: OSCAR VON LEMM, Koptische Miszellen I-CXLVIII, Leipzig 1912, 191-193 (= Unveränderter Nachdruck der 1907-1915 im „Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St. Pétersbourg“ erschienenen Stücke. Herausgegeben von PETER NAGEL unter Mitarbeit von KURT KÜMMEL [Subsidia Byzantina lucis ope iterata 11], Leipzig 1972);

LLOYD, ALAN B.: Herodotus, Book II: Commentary 1-98 (Études préliminaires aux religions orientales dans l'empire romain 43,2), Leiden 1976 ;

LLOYD, ALAN B.: The inscription of Udjahorresnet: a collaborator's testament, in: Journal of Egyptian Archaeology 68, 1982, 166-180;

LLOYD, ALAN B.: Herodotus on Cambyses. Some thoughts on recent work, in: AMÉLIE KUHRT – HELEEN SANCISI-WEERDENBURG (edd.), Achaemenid history.

III. Method and theory (Proceedings of the London 1985 Achaemenid history workshop), Leiden 1988, 55-66;

LLOYD, ALAN B.: Cambyses in late tradition, in: CHRISTOPHER EYRE – ANTHONY LEAHY – LISA MONTAGNO LEAHY (edd.), *The unbroken reed. Studies in the culture and heritage of ancient Egypt in honour of A.F. Shore* (Egypt Exploration Society: Occasional Publications 11), London 1994, 195-204;

LLOYD, ALAN B.: Apries, in: DONALD B. REDFORD (ed.), *The Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt* 1, 2001, 98-99;

MACCOULL, LESLIE S.B.: The coptic Cambyses narrative reconsidered, in: *Greek, Roman and Byzantine Studies* 23, 1982, 185-188;

MAEHLER, HERWIG: Ninos und Semiramis, in: BERNHARD KYTZLER (Hg.): *Im Reiche des Eros. Sämtliche Liebes- und Abenteuerromane der Antike. Band II*, München 1983, 717-727 [mit deutscher Übersetzung der Fragmente des Ninos-Romans];

MERKELBACH, REINHOLD: *Die Quellen des griechischen Alexanderromans (Zetemata 9). Zweite, verbesserte Auflage* München 1977;

MÖLLER, GEORG: Zu den Bruchstücken des koptischen Kambysesromans. Mit einer Bemerkung von HEINRICH SCHÄFER, in: *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 39, 1901, 113-116;

MÖLLER, GEORG: P. 9009, in: *Ägyptische Urkunden aus den Königlichen Museen zu Berlin (Koptische Urkunden. Erster Band)*, Berlin 1904, 33-44;

MORENZ, SIEGFRIED: Die koptische Literatur, in: BERTHOLD SPULER (Hg.), *Handbuch der Orientalistik. Erste Abteilung: Der nahe und der mittlere Osten. Erster Band: Ägyptologie. Zweiter Abschnitt: Literatur*, Leiden-Köln 1970, 239-250;

MÜLLER, C. DETLEF G.: Romances, in: A.S. ATIYA (ed.), *The Coptic Encyclopedia*, vol. 7, New York 1991, 2059-2061;

MÜLLER, C. DETLEF G.: Kambysesroman (kopt.), in: *Kindlers Literaturlexikon*, Band 4, Zürich 1965/1968, 282-284; wieder in: *Kindlers Neues Literaturlexikon* 18, München 1992, 863f;

NÖLDEKE, THEODOR, ἈΣΣΥΡΙΟΣ, ΣΥΡΙΟΣ, ΣΥΡΟΣ in: *Hermes* 5, 1873, 443-468;

PIEHL, KARL: Bruchstück eines koptischen Romans über die Eroberung Ägyptens durch Kambyses, in: *Sphinx* 4, Upsala 1901, 113;

RICHTER, TONIO SEBASTIAN: Weitere Beobachtungen am koptischen Kambyses-Roman, in: *Enchoria* 24, 1997/1998, 55-66 (sowie Tafel 2 und 3);

ROEDER, GÜNTHER: Altägyptische Erzählungen und Märchen (Die Märchen der Weltliteratur III, 6), Jena 1927, 315-323 („Kambyses von Persien bekriegt König Apries“);

ROSENMEYER, PATRICIA A.: Ancient epistolary fictions. The letter in Greek literature, Cambridge 2000;

SCHÄFER, HEINRICH: Bruchstück eines koptischen Romans über die Eroberung Aegyptens durch Kambyses (Sitzungsberichte der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Nr. 38), 1899, 727-744;

SCHUBART, WILHELM: Die Papyri als Zeugen antiker Kultur, 2. Auflage Berlin 1938;

SCHWARTZ, JACQUES : Les conquérants perses et la littérature égyptienne, in: Bulletin de l'Institut français d'archéologie orientale 48, 1949, 65-80;

SPALINGER, ANTHONY: Egypt and Babylonia. A survey (c. 620 B.C.–550 B.C.), in: Studien zur altägyptischen Kultur 5, 1977, 221-244;

SPIEGELBERG, WILHELM: Arabische Einflüsse in dem koptischen Kambysesroman, in: Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde 45, 1908, 83f;

STEGEMANN, VIKTOR: oudoore hentefkjom = stark, in: Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde 71, 1935, 81-85;

STEINDORFF, GEORG: Kurzer Abriß der koptischen Grammatik mit Lesestücken und Wörterverzeichnis, Berlin 1921 (Nachdruck Hildesheim 1964);

STEPHENS, SUSAN A. – WINKLER, JOHN J. (edd.): Ancient Greek novels. The fragments. Introduction, text, translation, and commentary, Princeton, New Jersey 1995;

STRECK, MICHAEL P.: Nebukadnezar II. A. Historisch, in: DIETZ OTTO EDZARD (Hg.), Reallexikon der Assyriologie und vorderasiatischen Archäologie 9, 1999, 194-201;

TAIT, JOHN: Egyptian fiction in Demotic and Greek, in: JOHN R. MORGAN / RICHARD STONEMAN (edd.), Greek fiction. The Greek novel in context, London-New York 1994, 203-222;

VAN THIEL, HELMUT: Leben und Taten Alexanders von Makedonien. Der griechische Alexanderroman nach der Handschrift L, herausgegeben und erläutert von H. v. TH. (Texte zur Forschung 13), Darmstadt 1974;

THISSEN, HEINZ-JOSEF: Zum Namen ‚Bothor‘ im koptischen Kambyses-Roman, in: Enchoria 2, 1972, 137-139;

THISSEN, HEINZ JOSEF: Bemerkungen zum koptischen Kambyses-Roman, in: Enchoria 23, 1996, 145-149;



VYCICHL, WERNER: Was bedeutet ‚Sanuth‘ im koptischen Kambyses-Roman?, in: *Aegyptus* 36, 1956, 25-26;

VYCICHL, WERNER: *sanouth*, in: WERNER VYCICHL, *Dictionnaire étymologique de la langue copte*, Löwen 1983, 191f;

WILLS, LAWRENCE MITCHELL: *The Jewish novel in the ancient world*, Ithaca-London 1995;

WORRELL, WILLIAM H.: *A short account of the Copts*, Ann Arbor 1945;

ZENGER, ERICH: Der Juditroman als Traditionsmodell des Jahweglaubens, in: *Trierer Theologische Zeitschrift* 83, 1974, 65-80;

ZENGER, ERICH: Judith/Judithbuch, in: *Theologische Real-Enzyklopädie* 17, 1988, 404-408

ZOTENBERG, H : *Chronique de Jean, évêque de Nikiou. Texte éthiopien publié et traduit par H. Z. (Notices et extraits des mss. de la Bibliothèque Nationale XXIV,1)*, Paris 1883

Prof. Dr. Siegmund Döpp  
Seminar für Klassische Philologie  
Humboldtallee 19  
D-37073 Göttingen  
e-mail: sdoepp@gwdg.de